



Ansprechpartner:

**Norbert Buchta**  
Fraktionsvorsitzender

**Ellinor Trenczek**  
Sprecherin Bildung und Kultur

17. Dezember 2019

## Pressemitteilung

# Zukunft des Alliierten-Museums nicht gefährden: SPD-Fraktion steht hinter Umzug nach Tempelhof

Am vergangenen Mittwoch kochten die Emotionen hoch in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Rathaus Zehlendorf: „Sie haben ein gestörtes Verhältnis zu den Alliierten!“ war einer der harmloseren Vorwürfe, der von den CDU-Fraktionären gegenüber ihren SPD-Kollegen erhoben wurde. Was war passiert?

Seit 1998 befindet sich das Alliierten-Museum im ehemaligen US-Soldatenkino „Outpost“. Die Dauerausstellung behandelt die Zeit des Kalten Kriegs aus Sicht der Westalliierten USA, Großbritannien und Frankreich. Schon von weitem zu sehen sind der britische Rosinenbomber, ein französischer Militärzug und das berühmte Kontrollhäuschen vom Checkpoint Charlie auf der Freifläche an der Clayallee 135. Was auf Besucher imposant wirken mag, ist aus Sicht des Museums jedoch ein großes Problem: Die Ausstellungsobjekte sind in Wind und Regen dem Verfall schutzlos ausgeliefert, viele weitere Großobjekte können aus Platzgründen gar nicht gezeigt werden, ein Depot und Büroräume fehlen. Der Umzug in den Hangar und Bauteil 7 des ehemaligen Flughafens Tempelhof ist daher schon lange beschlossene Sache. Eigentlich.

Im Laufe der bauvorbereitenden Untersuchungen stellte sich ein unerwartet hoher Sanierungsbedarf heraus. Das Tempelhofer Flughafengebäude wurde mitten im Krieg errichtet und bis heute nicht komplett fertiggestellt. Würde der Bund heute den Mietvertrag unterzeichnen und die erforderlichen Mittel freigeben, könnte das Museum 2027 oder 2028 eröffnen – eine Verzögerung von 7 Jahren gegenüber der ursprünglichen Planung. Die CDU-Fraktion in Steglitz-Zehlendorf sieht darin eine Gelegenheit, den Umzug komplett abzublasen und das Museum im Bezirk zu halten. Ein Szenario, das Museumsdirektor Dr. Jürgen Lillteicher Sorgenfalten auf die Stirn treibt: „Unser Museum hat hier an der Clayallee keine Zukunft mehr. Die notwendigen Investitionen sind annähernd genauso hoch wie in Tempelhof“, erklärt er. Gleichzeitig würden maximal ein Fünftel der Besucherinnen und Besucher erreicht werden im Vergleich zu Tempelhof, wo Synergieeffekte zu erwarten sind mit dem historischen Tower und der geplanten Geschichtsgalerie.

Ellinor Trenczek von der SPD stellte sich daher in der BVV-Sitzung am 11. Dezember entschieden gegen die Forderungen ihrer schwarz-grün-gelb-braunen Kollegen: „Das Alliierten-Museum hat eine überragende Bedeutung für die ganze Stadt. Natürlich sind auch wir dafür, dass Steglitz-Zehlendorf als Kulturstandort gestärkt wird. Aber nicht um jeden Preis!“

Zumal das Geld für Sanierung und Umzug ohnehin vom Bund und dem Land Berlin käme – bei einem Verbleib müsste der Bezirk zahlen: „Woher sollte dieses Geld kommen?“ Am Ende wurde der Antrag mit den Stimmen aus CDU, Grünen, FDP und AfD beschlossen. Große Auswirkungen sind dennoch nicht zu erwarten: „Angesichts der Trägerstruktur des Museums hat der Bezirk hier gar nicht zu entscheiden. Die Diskussion ist ein Sturm im Wasserglas,“ ist der SPD-Fraktionsvorsitzende Norbert Buchta überzeugt.